

Vom Flugzeugingenieur zum Dirigenten

Autor(en): **Vollenwyder, Usch**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **91 (2013)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-725310>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Vom Flugzeugingenieur zum Dirigenten

Als Kind wollte er Dirigent werden. Mit über sechzig Jahren erfüllte sich Ulrich Stüssi diesen Wunsch. Mit seinem Orchester vom See gibt er jetzt auf Einladung der Hatt-Bucher-Stiftung Anfang November zwei Konzerte im Zürcher Fraumünster – auch für Zeitlupe-Leserinnen und -Leser gratis.

Als Ulrich Stüssi neun Jahre alt war, durfte er als Klavierschüler in Leopold Mozarts Kindersymphonie mitspielen. Für den kleinen Jungen stand fest: «Ich werde die Rolle des Dirigenten bekommen.» Als Enkel des Komponisten und Dirigenten Fritz Stüssi – dieser hatte Anfang des 20. Jahrhunderts rund um den Zürichsee herum gearbeitet und gewirkt – hätte ihm seiner Meinung nach diese Rolle zugestanden. Die Enttäuschung sei riesengross gewesen, als ihm statt des Dirigentenstabs ein Triangel in die Hand gedrückt worden sei...

Die Erinnerung ist auch fast sechzig Jahre später noch präsent. Schon als Kind wäre Ulrich Stüssi am liebsten Dirigent

geworden und hätte einmal in seinem Leben Richard Wagners «Walküre» dirigieren wollen. «Ein vermessen Ziel», lacht der heute 68-Jährige. Als Gymnasiast spielte er noch Cello, doch dann wurden andere Interessen stärker: Sport, Alpinismus, Militär, Beruf – die Karriere liess ihm mit Ausnahme von Besuchen im Zürcher Opernhaus oder an den Bayreuther Festspielen kaum noch Zeit für Musik.

Beruflich folgte der junge Ueli Stüssi seinem Grossvater mütterlicherseits, studierte und promovierte an der ETH Zürich in Flugzeugbau und Mechanik, wurde im In- und Ausland Firmenleiter und arbeitete schliesslich als professioneller Verwaltungsrat in Industrieunternehmen.

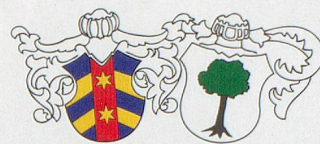
Vor dreizehn Jahren setzte er sich an den Flügel und nahm Unterricht, vor fünf Jahren belegte er seinen ersten Dirigierkurs: «Meine weiche Seele brachte mich zur Musik zurück.» Er gründete das Orchester vom See, das sich überwiegend aus Berufsmusikern und Musikstudenten zusammensetzt, und erarbeitet mit ihm zweimal im Jahr ein Konzertprojekt.

Es sei die schwierigste, die anspruchsvollste Aufgabe, die er in seinem Leben je angepackt habe, ist Ulrich Stüssi überzeugt. Sie brauche körperliche Fitness, hohe Aufmerksamkeit und seine ganze Präsenz. In der Nacht vor einem Konzert könne er jeweils kaum schlafen und müsse vor dem Orchester im Konzertsaal

Ulrich Stüssi mit
seinem Orchester
vom See
im Konzert:
Komplexe
Aufgaben reizen
ihn besonders.



Bilder: Frederic Meyer



Hatt-Bucher-Stiftung

Die 2004 gegründete Stiftung engagiert sich für die Lebensqualität der älteren Menschen in der Schweiz. Sie lindert Not und bereitet Freude. Jährlich behandelt sie Hunderte von entsprechenden Gesuchen, die ihr via Sozialberatungsstellen – beispielsweise von Pro Senectute – eingereicht werden. Zum Stichwort «Freude bereiten» gehören auch die Konzerte im Zürcher Fraumünster, welche die Stiftung jedes Jahr ermöglicht.

dann doch ganz wach, ganz gegenwärtig sein. Gleichzeitig sei es eine unheimlich bereichernde Tätigkeit: «Musiker sein ist der schönste und schwierigste Beruf, den es gibt. Da schwingt die Seele mit.»

Ulrich Stüssi spielt mit dem Orchester vom See bekannte und unbekannte Werke aus Barock, Klassik, Romantik und Moderne. In jedes Konzert gehört die Aufführung einer Komposition seines Grossvaters Fritz Stüssi. Nach dessen Tod 1923 waren die Kompositionen über eine Generation hinweg im Keller gelagert worden. Ein Cousin von Ulrich Stüssi brachte schliesslich das umfangreiche Werk des Grossvaters zur Archivierung in die Zentralbibliothek Zürich. Erst sein Enkel Ueli machte sich – selber schon im Grossvateralter – auf Spurensuche beim musikalischen Vorfahren. «Ich fühle mich privilegiert, als Einziger in der Familie das Erbe meines Grossvaters antreten zu dürfen.»

Über die Musik habe sich schliesslich auch eine Beziehung zu diesem unbe-

kannten Grossvater ergeben, erzählt Ulrich Stüssi heute. In seinem Elternhaus wurde nicht über ihn gesprochen: Der frühe Tod des Grossvaters habe bei seinem Vater, damals ein elfjähriger Junge, ein Trauma ausgelöst und war ein Tabuthema. Fritz Stüssi müsse ein unheimlich vitaler, aktiver Mensch gewesen sein, war rund um den See tätig, leitete mehrere Chöre und Orchester, war Organist in Wädenswil, Dozent an der Volkshochschule, daneben noch Vater von fünf Kindern. «Ich habe grossen Respekt vor den Leistungen meines Grossvaters.»

Seit dem Eintritt ins AHV-Alter vor drei Jahren ist Ulrich Stüssi weiterhin als Verwaltungsrat in verschiedenen Industrieunternehmen tätig. Dass er daneben Golf spielen und Enkel hüten würde, konnte er sich nie vorstellen. «Ich suchte nicht nach einer Tätigkeit, sondern nach einer schwierigen Aufgabe. Das Dirigieren ist für mich diese neue Herausforderung.» Ulrich Stüssi sieht durchaus Parallelen

zwischen der Unternehmensentwicklung und der Kunst des Dirigierens: «Ich gestalte komplexe Systeme, früher waren es Firmen, heute ist es das Orchester.»

Führungserfahrung und analytisches Denken kämen ihm dabei zugute – das ist auch der Grund, warum Ulrich Stüssi statt eines Instruments den Dirigentenstock in der Hand hält: «Es ist spannend, die Verantwortung als Chef zu übernehmen» und «ich bin es nicht gewohnt, die zweite Geige zu spielen», sagt er schmunzelnd. Zudem war Ulrich Stüssi während Jahrzehnten für die Förderung von Teams zuständig – ebenfalls eine Erfahrung, auf die er jetzt zurückgreifen kann. Die Musikerinnen und Musiker seien engagiert, die Stimmführenden aktiv, die Konzertmeisterin Karin Mazenauer sehr kompetent: «Gemeinsam erreichen wir die gesteckten Ziele. Dafür fühle ich meinem Orchester gegenüber eine grosse Dankbarkeit.»

Usch Vollenwyder

www.orchestervomsee.ch

Einladung zum Konzert im Zürcher Fraumünster

Auf Mittwoch, 6. November 2013,

lädt die Hatt-Bucher-Stiftung Seniorinnen und Senioren und deren Angehörige zum Konzert ins Zürcher Fraumünster ein.

Um 14 Uhr und um 17 Uhr spielt das Orchester vom See unter der Leitung von Ulrich Stüssi die Sinfonia concertante für Violine und Viola in Es von Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791), Introdution und Rondo für Violine und Orchester in e-Moll von Fritz Stüssi (1874–1923) und das Konzert für Violoncello Nr. 2 in D-Dur von Joseph Haydn (1732–1809).

Der Zutritt ist nur mit einer Eintrittskarte möglich (siehe Talon Seite 32).